



SCHUMACHER QUARTIER DIE CHARTA

Für eine zukunftsweisende Quartiersentwicklung | Oktober 2019



INHALT



DAS SCHUMACHER QUARTIER

Lebenswert und zukunftsfähig	02
Rahmenplan	03
Grundsätze zur Entwicklung	04
Die sieben Leitlinien der Quartiersentwicklung	05

I. URBANE LEBENSÄRUME	06
II. WOHNEN FÜR ALLE	07
III. STADTGRÜN UND ÖFFENTLICHER RAUM	08
IV. OFFENE BILDUNGSLANDSCHAFT	09
V. KLIMAGERECHTE UND WASSERSENSIBLE QUARTIERSENTWICKLUNG	10
VI. QUARTIER MIT UMWELTFREUNDLICHER MOBILITÄTSGARANTIE	11
VII. KOMMUNIKATION, PARTIZIPATION UND TRANSPARENZ	13

IMPRESSUM	14
-----------	----

DAS SCHUMACHER QUARTIER

Lebenswert und zukünftig

Die Zukunft der Stadt liegt in der Entwicklung urbaner Lebensräume, die Wohnungen für alle sozialen Gruppen und Lebensmodelle bereithalten, die ökologisch, nachhaltig und klimaneutral erbaut werden, die dabei neue Ansätze der Mobilität verwirklichen und im Einklang mit den Interessen der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner sowie der bestehenden Nachbarschaft entwickelt werden.

Das Schumacher Quartier wird als nachhaltiges, sozial gemischtes und zukunftsweisendes Areal einen wichtigen Beitrag zur Wohnungsbau- und Stadtentwicklungsstrategie des Landes Berlin leisten. Hier wird ein urbanes und zugleich an Grün- und Landschaftsräume angebundenes, funktional gemischtes Wohnquartier für bis zu 13.000 Menschen entstehen, das sich harmonisch in das bestehende Stadtgefüge integriert.

Die Grundlage der Quartiersentwicklung bildet der am 6. Juni 2016 prämierte Siegerentwurf des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbs von scheuven + wachten plus (Dortmund)/WGF Landschaft (Nürnberg). Unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Preisgerichts und mit Fokussierung auf den Themenbereich „Innovation“ wurde dieser Entwurf in einem beispielhaften Verfahren in fünf „SQ_Labs“ unter Beteiligung von externen Experten und Vertretern der zuständigen Fachverwaltungen auf Landes- und Bezirksebene weiterentwickelt. Parallel und in enger inhaltlicher Verknüpfung wurde mit der vertiefenden Bearbeitung verschiedener Planungsebenen (Städtebau, Erschließung, Bildung und andere mehr) ein Rahmenplan konzipiert.

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Quartiersentwicklung wird für das Stadtquartier eine Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) angestrebt.

Mit dem Stadtumbaugebiet „Umfeld TXL“ werden Maßnahmen finanziert, die die Verknüpfung der neuen Stadtquartiere mit der Nachbarschaft fördern und zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in den Bestandsquartieren beitragen.

Der nun vorliegende städtebauliche und freiraumplanerische Entwurf des Rahmenplans dokumentiert den aktuellen Planungsstand und stellt die langfristige Perspektive für die Gebietsentwicklung dar. Er bildet ein robustes und bedarfsgerecht fortzuschreibendes Konzept für eine qualitätsvolle Entwicklung des Schumacher Quartiers in Phasen.

Die Charta Schumacher Quartier ist mit ihren Grundsätzen und Leitlinien als Grundlage für das zukünftige Handeln aller Akteure im Schumacher Quartier zu verstehen. Für die Planerinnen und Planer bilden Rahmenplan und Charta die Basis zur Erarbeitung der nun anstehenden vertiefenden Planwerke, für die Verwaltung zur Steuerung des Projektes und für die Wohnungsbauakteure zur Realisierung der Bauprojekte.

DAS SCHUMACHER QUARTIER

Rahmenplan (Stand Oktober 2019)



Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans Berlin TXL – Schumacher Quartier
scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbh | WGF Nürnberg GbR

DAS SCHUMACHER QUARTIER

Grundsätze zur Entwicklung

Die Nachnutzung des Flughafens Tegel ist derzeit Berlins größtes und wichtigstes Stadtentwicklungsprojekt. Berlin TXL mit dem Industrie- und Forschungspark Urban Tech Republic (UTR) ist das zukunftsweisende Berliner Smart-City-Referenzprojekt. Mit dem Schumacher Quartier und den benachbarten Projekten Cité Pasteur und TXL Nord bietet Berlin TXL das größte zusammenhängende innerstädtische Wohnungsbaupotenzial bis 2030.

Zwischen dem Kurt-Schumacher-Platz und der künftigen Tegeler Stadtheide soll ein neues Stück „Stadt für alle“ entstehen. Aus einem ursprünglich aus der Stadt herausgeschnittenen, isolierten Teil des Flugfeldes wird ein innovatives und nachhaltig entwickeltes Quartier mit preisgünstigem Wohnraum, sozialer Durchmischung und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Die Berliner Landesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag 2016 – 2021 zum Schumacher Quartier und den bereits im Vorfeld des städtebaulichen Wettbewerbs herausgearbeiteten Zielen bekannt. Im Koalitionsvertrag ist festgehalten, dass das Vorhaben als ökologisch-soziales Modellquartier

- für „ökologischen Neubau, Nutzungsmischung und innovative Mobilitätskonzepte“ sowie
- mit „energetisch vorbildlichen Gebäuden und als autoarmes Wohngebiet“ entwickelt werden soll.
- Zudem sollen in „Neubaugebieten alternative Mobilitäts- und Wohnformen ermöglicht werden, bei denen mit Carsharing-Stationen und Mobilitätspunkten multimodale Angebote geschaffen werden, um zusätzliche oberirdische Parkplätze zu vermeiden“.
- Auch trägt das Schumacher Quartier dazu bei, in Berlin „eine ausreichende Grünversorgung, die dem wachsenden Bedarf Rechnung trägt“, zu sichern.

In mehreren Programmen des Landes Berlin wird explizit auf den Modellcharakter des Schumacher Quartiers verwiesen. So wird es z. B. im Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima KONKRET (2016) als Referenzprojekt für eine klimaangepasste und wassersensible Stadtentwicklung und im Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 als weitgehend klimaneutrales Quartier mit Demonstrationsvorhaben für die Entwicklung eines offenen Niedertemperaturnetzes benannt.

Die Sicherung dieses Modellcharakters erfordert die kontinuierliche Umsetzung von innovativen Konzeptbausteinen z. B. bei der öffentlichen Erschließung, der Regenwasserbewirtschaftung oder der Herstellung von kostengünstigem Wohnraum. Die Prozessbeteiligten erkennen die Erforderlichkeit an, auch bei der Genehmigung von Maßnahmen gemeinsam neue Wege zu beschreiten.

Die Realisierung einer hochkomplexen und innovativen Quartiersentwicklung kann zudem nicht allein über die klassischen Finanzierungsmodelle der öffentlichen Hand bewältigt werden. Die öffentlichen und privaten Akteure sind bemüht, neuartige Finanzierungsmodelle auch mit Blick auf die spätere Unterhaltung der öffentlichen Flächen und Anlagen zu entwickeln und Fördermittel zu akquirieren.

Nach Maßgabe dieser politischen Ziele und der Ergebnisse des SQ_Lab-Qualifizierungsprozesses sind in den nachfolgend aufgeführten sieben Themenbereichen die Ziele einer zukunftsweisenden Quartiersentwicklung und die Anforderungen an sie formuliert worden. Sie bilden die Grundlage der „Charta Schumacher Quartier“.

DAS SCHUMACHER QUARTIER

Die sieben Leitlinien der Quartiersentwicklung





Ein urbaner Quartiersplatz im Schumacher Quartier | © rendertaxi

I. Urbane Lebensräume

Kleinteilige funktionale Mischung und bautypologische Vielfalt mit einem breit gefächerten Wohnungsangebot sind Grundprinzipien eines modellhaften Stadtquartiers. Die Einbindung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen bildet einen zentralen Baustein des urbanen Charakters des Schumacher Quartiers. Die Vielfalt eng miteinander verzahnter Nutzungsformen bedarf auch einer Vielfalt gut miteinander kooperierender Träger und Akteure des Wohnungsbaus und der sonstigen Nutzungen. Dafür ist sicherzustellen, dass die Blockstrukturen parzelliert und in enger Abstimmung mit den Akteuren des Wohnungsbaus entwickelt werden. Für eine urbane Nutzungsmischung – von hybriden Gebäuden und nutzungsflexiblen Erdgeschossen über die Nahversorgung bis hin zu Wohn-Hochhäusern – sind intelligente Konzepte, rechtssichere Planungen und funktionierende Bauwerke essenziell.

Als weitere Entwicklungsgrundsätze gelten:

- Aufbau eines Quartiers für alle mit Angeboten **für alle Alters- und Sozialstrukturen**
- Sicherung von **Vielfalt nach Akteuren und Bautypologien** mittels überschaubarer Einheiten bei der Parzellierung der Baublöcke („Feinkörnigkeit“)
- Anwendung eines **breit gefächerten, zielorientierten Instrumentariums bei der Vermarktung und Vergabe der Bauflächen** (Direktvergabe, Konzeptvergaben, Berliner Modell, Wohnraumförderung und andere mehr)
- **Frühzeitige Entwicklung von Nahversorgungsstandorten** mit besonderer gestalterischer Bearbeitung der Erdgeschosszonen sowie Etablierung eines Erdgeschossmanagements (Quartiersgesellschaft), das durch kreative Akquise prozessbegleitend einen **attraktiven Nutzungsmix und vielfältige Nutzungsformen** (z. B. neue Formen von Manufakturen und nicht störendem Gewerbe) in Teilbereichen ermöglicht
- Errichtung von qualitätsvollen, wohnungsnahen **Grün- und Erholungsflächen** parallel zum Wohnungsbau
- Etablierung einer **Quartiersgesellschaft** für die
 - Unterstützung funktionierender **Nachbarschaften**,
 - Entwicklung eines **Einzelhandels- und Mobilitätsmanagements** sowie zur
 - Förderung der **Bewohnerpartizipation**.

II. Wohnen für alle

Urbane Nachbarschaften zeichnen sich durch soziale Mischung und das Nebeneinander vieler unterschiedlicher Nutzungen aus. Für das Schumacher Quartier besteht der politische Auftrag, im Sinne einer daseinsvorsorgenden Liegenschaftspolitik insbesondere Menschen mit geringem Einkommen mit Wohnraum zu versorgen. Dabei sollen 50 % der allein im Schumacher Quartier geplanten Wohnungen durch drei städtische Wohnungsbaugesellschaften errichtet werden. Die Hälfte dieses so geschaffenen Wohnraums soll im mietpreisgebundenen Segment realisiert werden. Darüber hinaus sollen Bauflächen für Wohnungsbaugenossenschaften, Baugruppen und studentisches Wohnen bereitgestellt werden. Hierbei sind 30 % der Geschossfläche im mietpreisgebundenen Segment zu errichten.

- Wohnraum für **Familien mit Kindern, Singles, Paare und Studenten aus allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen mit unterschiedlichen Lebensmodellen; Raum für betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Baugemeinschaften und neue Wohnkonzepte wie Co-Living-Spaces**
- Umsetzung dieses Modells der **kleinteiligen Mischung bereits auf der Ebene der Wohnblöcke**
- Niedrigschwelliger **Zugang zu Liegenschaften für gemeinwohlorientierte Nutzergruppen** und Träger sowie Genossenschaften im transparenten Konzeptverfahren
- Anwendung des Instrumentariums der **Wohnungsbauförderung**
- **Sicherung der gestalterischen Qualität** von Gebäuden und wohnungsnahen Freiflächen durch konkurrierende Verfahren
- Einsatz innovativer Verfahren und Lösungen zur **kostengünstigen, attraktiven und klimaneutralen Errichtung** von Wohngebäuden



Multifunktionale Erdgeschosszone im Schumacher Quartier | © rendertaxi

III. Stadtgrün und öffentlicher Raum

Die Qualitäten der Grünflächen und öffentlichen Räume prägen das Gesicht des Stadtteils. Vom Kurt-Schumacher-Platz, den es als bedeutenden öffentlichen Eingangsbereich in den neuen Stadtteil zukünftig umfänglich städtebaulich und funktional aufzuwerten gilt, bis zur zentralen Parkanlage und den kleinen Quartiersplätzen, werden an die zukünftige Gestaltung dieser Orte hohe Ansprüche gestellt. Wettbewerbe, Ideenkonkurrenzen oder konzeptionelle Vertiefungen sollen zu den besten Lösungen führen. Die öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen sind von hoher Gestalt- und Aufenthaltsqualität und ermöglichen ein vielfältiges Natur- und Freizeiterleben im Quartier. Gleiches gilt für die Erschließungsflächen und Bewegungsräume mit den Nutzungsangeboten zwischen Durchfahren und Durchlaufen, Verweilen sowie intensiver und extensiver Nutzung. Von besonderer Bedeutung ist die Gestaltung der Erdgeschosszonen. So sind z. B. an den Plätzen, wie auch entlang der Hauptverkehrsstraßen, bauliche Vorkehrungen zur vielfältigen Nutzung dieser Bereiche vorzusehen. Um diese publikumsbezogenen Nutzungen zu sichern, sind geeignete Organisations- und Managementformen zu entwickeln.

- Schaffung **urbaner Aufenthaltsbereiche** mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsintensitäten und hohem, auch naturschutzfachlichem Anspruch an Ausstattungs- und Gebrauchsqualität
- Urbane **Grün- und Freiflächen prägen die Identität des Quartiers** und tragen zur Weiterentwicklung des Berliner Stadtgrüns bei. Mit einem Modellkonzept zum Animal-Aided-Design wird die Biodiversität im Gesamtquartier gesteigert.
- **Straßenraum als Aufenthaltsraum** für alle
- Sicherung **belebter Erdgeschosse** in Teilbereichen zur Urbanisierung des Stadtteils und zur Kiezbildung
- Den **Erdgeschossen** kommt ein besonderes Augenmerk zu, um **Umnutzungen** zu kleineren **Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen** und öffentlich nutzbaren Räumen zu erleichtern. Eine Bruttomindestgeschosshöhe im Erdgeschoss von ca. 3,30 m und in ausgewählten Lagen („Base-Zone“) von über 6 m schaffen hierfür die bauliche Voraussetzung
- Verbleib des öffentlichen Raums als „Gesicht des Quartiers“ **im Eigentum der Stadt**
- Die **partizipative Gestaltung und Nutzung von öffentlichen Räumen durch die Bewohnerinnen und Bewohner** ist zu ermöglichen, unter Berücksichtigung von temporären und flexiblen Nutzungen
- Durchführung von **Planungs- und Architektenwettbewerben** sowie kooperativen und gutachterlichen Verfahren zur Lösung der Planungs- und Bauaufgaben

IV. Offene Bildungs- landschaft

Schulen, Kitas, Jugendfreizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen sind Ankerpunkte des öffentlichen Lebens und sichern die Qualität und Attraktivität des Schumacher Quartiers. Ob „Bildungslandschaft“ oder „Stadtteilzentrum“ – die neuen Grundsätze finden auf dem geplanten Bildungscampus ihre Anwendung. Die Schulen sollen sich zu einem Lern- und Lebensraum mit neuen pädagogischen und architektonischen Konzepten entwickeln. Die Einrichtungen der Kindertagesförderung sollen in ihrer Funktion als Bildungseinrichtungen integrative und pädagogische Wirkung entfalten. Öffnung zum Stadtteil sowie Partizipation und Einbindung der Bevölkerung sind zentrale Entwicklungsgrundsätze.

- Schaffung eines **Bildungscampus Schumacher Quartier** mit Betreuungs- und Bildungsangeboten für alle Bevölkerungsschichten zeitgleich mit der Errichtung der ersten Wohngebäude
- Vorrangig **offene, transparente und durchlässige Gestaltung** des Bildungscampus, d. h. Bereitstellung der Sport- und Freizeittflächen sowie von Teilen der Schulgebäude auch für außerschulische Aktivitäten
- Räumliche Kombination mit weiteren Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten am Standort – Berücksichtigung der im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive von der „**Facharbeitsgruppe Schulraumqualität**“ vorgelegten Empfehlungen zur **Verbesserung der Schulraumqualität**
 - Prüfung der Einrichtung eines schulischen Schwerpunkts „**SMARTE Technologien**“ mit Bildungs-/Ausbildungspartnerschaften mit der Beuth-Hochschule und Unternehmen aus der Urban Tech Republic
 - Frühzeitige Entwicklung von **pädagogischen Konzepten** unter breiter Beteiligung der Bedarfsträger der sozialen Infrastruktur sowie weiterer relevanter Akteure und Etablierung eines Campusmanagements
 - Etablierung sozialräumlich vernetzter **Angebote außerschulischer Jugendarbeit** zur Stärkung von **Integration und Partizipation** im Schumacher Quartier
 - Umsetzung von **Maßnahmen zur Umweltbildung**



Visualisierung zur Fassaden- und Dachbegrünung im Schumacher Quartier
© rendertaxi



Entwurfsstudien für Quartierswege und -plätze mit wasserrückhaltenden Strukturen | © bgmr Landschaft



Visualisierung Quartiersplatz mit Mobility Hub | © rendertaxi

V. Klimagerechte und wassersensible Quartiersentwicklung

Das Schumacher Quartier ist Modellprojekt für eine an die Auswirkungen des Klimawandels angepasste Quartiersentwicklung. CO₂-Reduktion, Energieeffizienz und der Einsatz regenerativer Energien sollen hier gleichzeitig als konkrete Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität umgesetzt werden. Im Handlungsfeld der Klimaanpassung sind insbesondere ein möglichst hoher Innen- und Außenraumkomfort und das Prinzip eines abflusslosen Wohnquartiers (Prinzip Schwammstadt) zu verwirklichen. Zur Förderung des Klimaschutzes wird eine hohe Gebäudeenergieeffizienz durch Anwendung des Niedrigstenergiestandards der Europäischen Union (EU) verknüpft mit dem Anschluss an das innovative Niedertemperaturnetz der Urban Tech Republic. Dazu wird eine umfassende Stromerzeugung per Photovoltaik, sowohl an als auch auf den Gebäuden, bei allen Grundstücksvergaben und bei Hochbauwettbewerben vorausgesetzt und unterstützt.

- Anwendung des **Prinzips der Schwammstadt** mit spezifischen Anforderungen an das Regenwassermanagement sowie die Freiraum- und Dachgestaltung (möglichst hohe Wasserrückhaltung mit dem Ziel, die Verdunstung zu erhöhen)
- Etablierung von **wasserrückhaltenden Strukturen** (z. B. Kaskadensysteme) im privaten und öffentlichen Raum (Dach, Fassade, Hof, Erschließungsflächen, Parkanlage) unter Beachtung der Bodenverhältnisse vor Ort
- Integrative Freiraumgestaltung und **Mehrfachnutzung von Freiflächen** z.B. zur Regenwasserbewirtschaftung, als Spielfläche und zur Biotopentwicklung
- Reduzierung der Hitzeentwicklung durch gezielte Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas (u. a. Koppelung der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung mit Vegetation, Farbigekeit und Materialität von Oberflächen und Begrünung von Fassaden)
- Entwicklung und handlungsfeldbezogene Ausdifferenzierung von **Maßnahmen zur CO₂-neutralen Quartiersentwicklung** (Energieversorgung – Gebäude – Mobilität), z. B.
 - Umsetzung des **offenen Niedertemperatur-Wärmenetzes** mit dezentraler Einspeisung von erneuerbarer Wärme aus den Gebäuden und Entwicklung einer darauf optimierten technischen Gebäudeausrüstung
 - Umfassende Erzeugung und Speicherung von **regenerativer Energie zur Eigenstromversorgung** vor Ort unter Berücksichtigung und Integration der Bedarfe der Elektromobilität
 - Schaffung umfangreicher Angebote zur Förderung der Elektromobilität
 - Nutzung **nachwachsender Rohstoffe im Hochbau** (z. B. Holzbau, Dämmung), weitestgehende Vermeidung von Produkten der Erdölchemie und Berücksichtigung der Wiederverwendbarkeit der Baustoffe und Produkte

VI. Quartier mit umweltfreundlicher Mobilitätsgarantie

Der Zugang zur Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Straßen, Wege, Plätze und Grünflächen sind einerseits soziale und sozialisierende Lebensräume, bilden aber andererseits auch das funktionale Erschließungsgerüst eines Stadtquartiers. Das Schumacher Quartier sichert eine komplette, multimodale Quartiersmobilität. Neue Formen der klimaneutralen, autonomen und auf dem Sharing-Gedanken basierenden Mobilität werden umgesetzt. Ausgehend von einem optimalen Anschluss an das Netz des umweltfreundlichen, öffentlichen Personennahverkehrs wird der „aktiven Mobilität“, dem Fuß- und Radverkehr, auf den Flächen der inneren Erschließung der Vorrang eingeräumt. Der motorisierte Individualverkehr wird konsequent in multifunktionalen Quartiersgaragen am Rande des Quartiers abgefangen. Stellplätze im Innern des Quartiers sind beschränkt auf Kurzzeitstellplätze und Parkplätze für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Straßenräume können daher als Aufenthaltsräume für alle gestaltet werden und bieten dabei Platz für die Regenwasserversickerung und -speicherung.

- „Quartier mit Mobilitätsgarantie“: Sicherstellung einer kompletten Quartiersmobilität in allen denkbaren Formen mit **Vorrang für die CO₂-freie Mobilität (Rad- und Fußverkehr)**
- Schaffung von **schnellen, übergeordneten Radverkehrsverbindungen** in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung mit Anbindung an die Tegeler Stadtheide, Berlin Nord und Berlin Mitte
- Gute öffentliche Nahverkehrsverbindungen (ÖPNV) u. a. mit einer Erschließung durch die Straßenbahn, schnelle Radverbindungen und vielfältige Sharing-Angebote sollen die **Nutzung eines eigenen Autos weitgehend überflüssig machen**. Stellplätze werden insgesamt in stark reduzierter Zahl und ausschließlich in dezentralen Mobilitäts-Hubs am Rande des Quartiers realisiert (Ausnahme: Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Menschen).
- Gestaltung und Nutzung der **Flächen der inneren Erschließung als Aufenthaltsräume** ohne Stellplätze
- Fußläufige Angebotsbündelung in **dezentralen Mobilitäts-Hubs** mit ÖPNV-Haltepunkten, Rad- und Kfz-Stellplätzen in Quartiersgaragen sowie mit Sharing- und Serviceangeboten (Fahrrad, Bollerwagen, Lastenrad, Pkw, Quartierslogistik)
- Errichtung bedarfsorientierter, dezentraler **Quartiergaragen in multifunktionalen Gebäuden** mit Angeboten für Car- und Bikesharing, Stromtankstellen u. a., die bei verminderter Ausnutzung zu einem späteren Zeitpunkt teilweise oder in Gänze umgebaut werden können. Keine Querfinanzierung von Stellplätzen über die Wohnungsmiete sowie ein Stellplatzschlüssel deutlich unterhalb des Berliner Durchschnitts



© Oesterle

- Schaffung von Angeboten der Wohnungsbaugesellschaften oder Wohnungsbaugenossenschaften zur gemeinschaftlichen Nutzung von **Carsharing-Angeboten** sowie ergänzender Transportmittel
- Aufbau einer **Mobilitätszentrale** für das neue Quartier zur Förderung und Verknüpfung von CO₂-freier Mobilität, Sharing-Angeboten und dem klassischen ÖPNV
- Innovative Logistiklösungen für den Lieferverkehr u. a. mit Mikrodepots und Elektromobilität

VII. Kommunikation, Partizipation und Transparenz

Die Stadt ist bei der Entwicklung des Schumacher Quartiers auf die Mitwirkung und die Impulse zahlreicher privater und öffentlicher Akteure angewiesen. Die handelnden Akteure bemühen sich daher zu jeder Zeit um eine möglichst offene und transparente Kommunikation sowohl untereinander als auch im Austausch mit der Stadtgesellschaft. Neben den planungsrechtlich geregelten Beteiligungsformen werden vorhabenbezogene Foren des Dialogs und der Beteiligung eingerichtet. Dabei wird auf den konkreten örtlichen Beteiligungserfahrungen, z. B. im Zusammenhang mit dem Prozess des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK), aufgebaut. Eine kontinuierliche Kommunikation über die Planungen ist grundsätzlich über die bestehenden Internetportale sichergestellt. Öffentlichkeitswirksame Beteiligungsangebote werden mit Intensivierung des Planungsprozesses ausgebaut.

- Einrichtung einer **Quartiersgesellschaft von Beginn an**, die für die Bewohnerpartizipation im neuen Stadtteil folgende Aufgaben übernimmt:
 - Organisation einer umfassenden und steten **Kommunikation** zwischen allen Beteiligten
 - Sicherstellung einer breiten **Beteiligung** der Bürgerschaft zu allen Zeitpunkten des Planungs- und Umsetzungsprozesses
 - Entwicklung geeigneter Formate zur schrittweisen, sowohl temporären als auch nachhaltigen und nutzerorientierten Aneignung entsprechender Flächen zur Stärkung der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier

IMPRESSUM

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen
II F – Projektsteuerung Tegel und Tempelhof
Holger Lippmann
Württembergische Str. 6
10707 Berlin

Tel.: 030 901 39 48 20
Fax: 030 901 39 6 02

vertreten durch
Tegel Projekt GmbH
Lietzenburger Str. 107
10707 Berlin

Tel.: +49 30 5770 47 00

info@berlintxl.de
www.berlintxl.de

Ansprechpartner

Prof. Dr. Philipp Bouteiller
Karsten Wessel

Pläne

© scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbh
© WGF Nürnberg GbR

Titelbild

© Uli Oesterle

Visualisierungen

© rendertaxi GmbH
© bgmr Landschaftsarchitekten GmbH

Berlin | Oktober 2019